

Giebel. Bisweilen finden sich bloß Pfeiler ohne Säulenstellungen; auch kommt wohl eine einzelne Mittelsäule zwischen den Pfeilern vor, doch dies nur ausnahmsweise, da der in der Mitte liegende Eingang dadurch verdeckt wird. Die Form dieser Säulen ist eine primitiv ionische, sowohl der Basis als auch dem Kapitäl nach, welches kräftig ausladende Voluten zeigt. Der Schaft erscheint meistens uncannelirt und mit mäßiger Verjüngung. Das Gebälk besteht aus dem ein- oder mehrtheiligen Architrav, über welchem eine Reihe vortretender Balkenköpfe ein zahnschnittartiges Gefims bildet. Der Giebel ist auf den Enden und der Spitze mit einfachen, derben Akroterien gekrönt. Limyra, Telmiffos, Antiphellos



Fig. 76. Grabfäçade zu Myra.

und Kyaneä-Jaghu weisen derartige Denkmäler auf. An anderen Werken dieser Gattung lassen sich sowohl in den Sculpturen wie in den architektonischen Details Anklänge an persische Kunstformen wahrnehmen. So namentlich an einer Felsfäçade zu Myra (Fig. 76), welche ihre Pilasterkapitäle mit großen, streng stylisirten Löwenköpfen bekrönt, eine symbolisirende Behandlung der architektonischen Glieder, welche den Stier- oder Einhornkapitälen von Persepolis nahe steht. Noch mehr erinnert der Reliefschmuck des Giebels an jene persischen Werke, denn er wiederholt die Darstellung des Löwen, der einen Stier zerreißt.

Ein vollständiger Freibau hatte sich zu Xanthos erhalten, bis er neuerdings in's britische Museum nach London übertragen wurde*). Man hat früher aus den Sculpturen, mit welchen dieses Werk geschmückt war, in ihm ein Denkmal des

Nereiden-
Denkmal.

*) Durch Sir *Charles Fellows*. Vgl. dessen *Account of discoveries in Lycia*. London 1841; und *Account of the Ionic trophy monument etc.* London 1848. Sodann *Falkner's Restauration* in dessen *Mus. of class. ant.*